

Museum Berggruen

Picasso und seine Zeit



Heinz Berggruen © Mary Ellen von Schacky-Schulz

Er werde eines Tages gehen, doch seine Gemälde würden bleiben, hatte Heinz Berggruen einst gesagt. Am 23.02.2007 ist der bedeutende Kunstsammler 93-jährig in Paris verstorben. Einen Einblick in die herausragende

Sammlung des Berliner Ehrenbürgers, eine der wichtigsten privaten der Klassischen Moderne überhaupt, gibt das Museum Berggruen unter dem Titel „Picasso und seine Zeit“.

Kern der Ausstellung ist das Werk des Spaniers Picasso mit mittlerweile über 100 Exponaten. Einen Eindruck von Picassos blauer Periode etwa gibt „Im Kaffeehaus“ (1902), für die rosa Periode steht der berühmte sitzende Harlekin (1905). Die Vielfalt seines Schaffens wird beim Betrachten der neoklassizistischen Werke „Der Bildhauer und sein Werk“ (1933) oder „Minotauromachie“ (1935) deutlich.



Museum Berggruen © Staatliche Museen zu Berlin

Herausragende Beispiele für Picassos Kubismus, den er zusammen mit seinem Freund Georges Braque entwickelte, der ebenfalls ausgestellt ist, sind „Dora Maar mit grünen Fingernägeln“ (1936) und das späte „Sich zurücklehnender Akt“ (1969). Außerdem sind erlesene Werke afrikanischer Kunst zu sehen, die denen ähneln, die Picasso zum Kubismus inspirierten.

Der zweite wichtige Teil befasst sich mit dem Werke Paul Klees, von dem über 60 Bilder zu sehen sind, so etwa „Betrachtung beim Frühstück“ (1925) oder „Portal einer Moschee“ (1931). Außerdem sind über 20 Exponate von Henri Matisse zu sehen, darunter einige seiner Scherenschnitte, wie „Die Seilspringerin“ (1952). Auch Skulpturen hat die Ausstellung zu bieten, wie das surrealistische Meisterwerk des Schweizer Künstlers Alberto Giacometti „Die Katze“ (1951).

Text: Benjamin Lange